



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
HEIDELBERG

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN



Die Cusanus-Edition der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Jahresberichte 1927 bis 1959 aus dem
Jahresheft der Heidelberger Akademie

Zusammengestellt von **Gabriele Dörflinger**.
Universitätsbibliothek Heidelberg, 2012.

Quelle: *Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Jahresheft*.
Heidelberg. 1927/28 (1928) bis 1959/60 (1961)

Einer Anregung *Ernst Hoffmanns* folgend, gab die Heidelberger Akademie der Wissenschaften ab 1927 die Werke Nikolaus Cusanus', des vielseitigen Gelehrten des 15. Jahrhunderts in einer kritischen Gesamtausgabe heraus.

Der Präsident bzw. geschäftsführende Sekretar der Akademie referierte (mit wenigen Ausnahmen) jedes Jahr in seinem Jahresbericht über den Fortschritt der Cusanus-Edition der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. In den ersten Jahren waren diese Berichte sehr ausführlich; ab 1933 hatten sie einen Umfang von 1/3 bis 1/2 Seite.

Inhaltsverzeichnis

Jahresberichte	3
1927 / 28	3
1928 / 29	6
1929 / 30	7
1930 / 31	9
1931 / 32	11
1932 / 33	13
1933 / 34	13
1934 / 35	14
1935 / 36	14
1936 / 38	15
1938 / 39	16
1939 / 40	16
1946 / 47	17
1948 / 49	18
1949 / 50	18
1950 / 51	19
1951 / 52	20
1952 / 53	21
1953 / 54	21
1955 / 56	21
1956 / 57	22
1958 / 59	23
1959 / 60	23

Bericht 1927/28 von Hans von Schubert am 10. Juni 1928

Und nun hat es sich im letzten Jahre so gefügt, daß uns ein *neues Unternehmen*, von noch viel umfassenderer Bedeutung förmlich in die Hand wuchs. Von drei Seiten, einmal aus der Arbeitsgemeinschaft des Herrn Heinrich *Rickert* mit Herrn Ernst *Hoffmann*, der, Philolog und Philosoph zugleich, mit der Geschichte der antiken und mittelalterlichen Philosophie vertraut, seit Jahren seine Studien diesem Gegenstand besonders zugewandt hatte, sodann von seiten des Vertreters der Kirchengeschichte, der zurzeit den Vorsitz im Sekretariat führte, und endlich von seiten des bekannten Verlegers philosophischer Literatur, Herrn Dr. Felix *Meiner* in Leipzig, wurde gleichzeitig und unabhängig voneinander der Plan ins Auge gefaßt, die Werke des *Nicolaus v. Cues*, des großen, vielfach noch unerkannten Meisters an der Schwelle der modernen Geistesgeschichte der seit lange dringend notwendigen *Neuausgabe* entgegenzuführen. Die Gesamtakademie nahm den Plan mit Freuden auf, auch die math.-naturwiss. Klasse entsandte einen Vertreter, Herrn *Liebmann*, in die aus den Herren *Rickert*, *Hoffmann* und *v. Schubert* bestehende Kommission, in deren Schoße das Unternehmen so weit vorbereitet wurde, daß es heute an die Öffentlichkeit treten kann. Bei der überragenden Bedeutung des Unternehmens bitte ich Herrn *Hoffmann* als den eigentlichen Träger der Arbeit einige orientierende Worte darüber zu sagen:

Das neue Unternehmen der Akademie, die Werke des *Nicolaus v. Cues* kritisch herauszugeben, folgt unmittelbar auf die von *Gebhardt* ausgezeichnet gelöste Aufgabe, den Spinoza-Text in gereinigter Form herzustellen. Aber diese beiden Unternehmungen sind wissenschaftlich von sehr verschiedener Spielart und verlangen ganz verschiedene Organisation. Bei Spinoza handelte es sich um kritische Nachlese und möglichst endgültige Gestaltung eines schon bis ins einzelne durchgearbeiteten Stoffes. Bei Nikolaus handelt es sich um die erste kritische und exegetische Erfassung des Textes überhaupt.

Doch ist andererseits unsere Aufgabe wiederum nicht so, wie sie etwa für Leibniz gestellt werden mußte, als vor dem Kriege ein internationales Kartell von Akademien den Plan einer umfassenden Ausgabe beschloß. Damals galt es, vor allem die zahlreichen noch ungedruckten Materialien allererst zu sammeln, was von Kennern auf 60 Bände berechnet wurde.

Was Nikolaus geschrieben hat, ist zwar auch zum Teil noch nie gedruckt; doch alles wichtigste an philosophischen, theologischen und mathematischen Texten liegt in Renaissance-Drucken vor, in Ausgaben von Straßburg, Mailand, Paris und Basel. Nur ergänzend werden andere Quellen hinzukommen: neue Fassungen, Predigten, Briefe, Marginalien und vielleicht auch neue Schriften, namentlich medizinische (falls diese Handschriften überhaupt noch zu lesen sind). Aber das bisher Ungedruckte ist einerseits nicht so chaotisch wie bei Leibniz; andererseits freilich ist das Gedruckte bisher nicht, wie bei Spinoza, interpretiert. — So brauchen wir weder, wie die Leibnizforscher, damit anzufangen, in einer umfassenden Bestandsaufnahme die ungehobenen Schätze zu inventarisieren, noch können wir, wie *Gebhardt*, die Ausgabe im voraus bis ins Detail disponieren.

Bestimmend für den Weg, den wir zu gehen haben, ist neben diesen äußeren Umständen vor allem die geistige Eigenart des Cusaners. Sein gesamtes, alle Wissenschaften umfassendes und auch das öffentliche Leben durchdringendes Schaffen ist zentriert um Philosophie, und seine gesamte Philosophie wiederum hat ihr Zentrum in einer Schrift, der *Docta ignorantia* von 1440. Sie enthält alle Grundmotive seines Denkens:

die *Coincidentia oppositorum* mit dem gänzlich neu gefaßten, die Philosophie von Grund aus reformierenden Begriff des Absoluten;

die *Complicatio* und *Explicatio* mit dem für Philosophie, Mathematik und Kosmologie grundlegenden Begriff des unendlich Großen und Kleinen;

die Lehre vom symbolischen Denken, d. h. die Lehre, daß unsere Erkenntnis sich selber erkennt als ein *Significare* ein Zeichensetzen, ein Herstellen von Symbolen, um Relatives am Maßstab des Absoluten zu messen.

Diese grundlegenden Lehrstücke der *Docta ignorantia* erhellen alles, was Nikolaus später, ja auch was er früher geschrieben hat. Ohne sie versteht man weder, wie er in der *Vater-Unser-Predigt* die Wörter *Vater* und *Unser* erklärt, denn in diese Wörter legt er seine ganze Philosophie des Ursprungs hinein; noch versteht man, warum er kosmologisch die Erde aus dem Mittelpunkt rückt, denn sein Unendlichkeitsbegriff in kritischer Fassung ist es eben, der die Annahme eines Mittelpunktes verbietet; noch erfaßt man richtig seinen Gedanken des Religionsfriedens, wenn man den Satz „*Una religio in rituum diversitate*“ nicht in Zusammenhang sieht mit seinem Lehrstück von der Entfaltung des Einen ins Viele.

So ist es selbstverständlich, daß wir damit anfangen müssen, die zentralen philosophischen Schriften, wie sie am wenigsten fehlerhaft in der Pariser Ausgabe des Faber Stapulensis vorliegen, wieder herauszubringen und zwar zum ersten Male auf Grund der handschriftlichen Überlieferung.

Allein diese Aufgabe stellt nicht etwa nur textkritische und paläographische Anforderungen. Die philologische Arbeit muß Hand in Hand gehen mit der philosophischen Einzelexegese, mit der bisher auch kaum erst begonnen ist. Hier sind die Schwierigkeiten sehr groß. Der Cusaner muß selbstverständlich zunächst mit aller nur möglichen historischen Genauigkeit verstanden werden. Aber Denker von solchen Dimensionen sind eben bloß historisch nicht verstehbar, nicht aus der Kultur eines bestimmten Zeitalters oder Landes deutbar. Nikolaus darf weder vom christlichen Mittelalter losgerissen werden, dem er alle Kräfte und Fragestellungen seines Denkens verdankt, noch von der jüdischen Scholastik, die namentlich durch Maimonides in ihn eindringt; andererseits werden Denkstil und kritische Form seiner Spekulation offenbar erst lebendig in ihm durch den damals eben ans Licht getretenen Platontext, den er sofort in der ganzen Umwelt des italienischen Frühhumanismus begreift.

Und ebenso komplex wie seine geistige Herkunft sind die Gegensätze, in die sein Denken sich hineinstellt. Er steht konträr sowohl gegen den

Thomismus, dessen Stufenkosmos er zum ersten Male grundsätzlich zerbricht, als auch zur Mystik, deren Einungsgedanke mit Gott seiner kritischen Methode nicht standhält, aber ebenso konträr zur dritten Richtung der Scholastik, zum Nominalismus, der fortan nicht dauern kann, nachdem der Cusaner in der Begriffsbildung ein Erkenntnis schaffendes, nicht Erkenntnis vortäuschendes Vehikel erwiesen hat.

Aber nicht nur geistige Herkunft und nicht nur systematischer Gegensatz sind höchst komplexer Natur, sondern ebenso steht es um seine historische Wirkung. Und bei einem Denker gehören auch die Wirkungen zu dem, was der deutenden Exegese dient. Es ist nicht richtig, seine Wirkung etwa nur in der Renaissance-Philosophie zu erblicken. Dazu kommen erstens, wie schon jetzt sichtbar zu sein scheint, mittelbare oder unmittelbare Einflüsse auf den holländischen und deutschen Humanismus, der in die Reformation einmündet, und zweitens darf mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Nikolaus von Cues ist kein bloßer Vorläufer der Renaissance-Philosophie, er ist vielleicht größer als irgend ein Philosoph der Renaissance gewesen ist, und erst bei Descartes, Spinoza und Leibniz enthüllt sich fortwirkend ganz, worauf überhaupt dieser wahrhaft überragende Denker hinausgewollt hat:

- Bei Descartes: die Erfassung der Ratio aus ihren eigenen Denkmitteln;
- Bei Spinoza das Zerdenken des Endlichen, um zum Erdenken des Unendlichen zu kommen;
- Bei Leibniz: das Schöpferische in der monadischen Struktur des Bewußtseins.

So muß die kritische Arbeit an den Textbänden begleitet werden von Interpretationen, welche in den Sitzungsberichten der Akademie erscheinen sollen und welche allein die Textgestaltung rechtfertigen können.

Aber zur kritischen Ausgabe und zur philosophischen Exegese kommt ein drittes. Die Werke des Cusaners dürfen nicht nur gelehrten Lesern vorbehalten bleiben. Wir wollen versuchen, wenigstens die wichtigsten seiner Schriften als Bände der Meinerschen Philosophischen Bibliothek in deutscher Übersetzung erscheinen zu lassen.

Gleich von Anfang an wird neben diesen drei Aufgaben die Vorbereitung zu künftiger Arbeit einhergehen: Sammlung von Ungedrucktem, Rekonstruktion der Bibliothek des Kardinals, Herstellung des Index. Es ist das Verdienst meines Assistenten, des Herrn Raymond Klibansky, daß auch diese Arbeiten bereits über den Status nascendi hinaus sind.

Dankbar erinnern wir uns aller Vorarbeiten zu unserm Unternehmen. Ich gedenke vor allem Übingers, dem nicht nur Finderglück, sondern sachkundiges Suchen den Text von *De non aliud* in die Hand geliefert hat. Mit Ehrfurcht nenne ich den Namen Hermann Cohens, der als erster die revolutionäre Bedeutung des Nikolaus für die ganze Geschichte der Philosophie und Wissenschaft erkannt hat. Eine bedeutende Hilfe ist für

uns Vansteenberghes 1920 erschienene Biographie. Mit besonderem Dank aber darf ich zum Schluß das neueste Werk von Ernst Cassirer nennen: Individuum und Kosmos in der Philosophie der Renaissance. Hier ist ernst gemacht mit dem, was Cohen gesehen hat: Nikolaus erscheint als der, welcher die ganze neuere Epoche der Philosophie begründet und bestimmt. Es ist ein großes Glück für uns, deren Arbeit an dem neuen Unternehmen auf sehr wenigen Augen und Händen beruht, daß uns Ernst Cassirer und mit ihm die Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg ihre Hilfe zugesagt haben, wo nur immer wir ihrer bedürfen.

Daß wir darauf rechnen dürfen, in vielen Einzelfragen von allen Mitgliedern beider Klassen der Akademie Auskünfte zu erbitten; daß wir ferner der Unterstützung durch die Universitätsbibliothek und das Philosophische Seminar sicher sind, gibt uns die Hoffnung, daß das Unternehmen gelingen werde und daß es — auch in weiterem Sinne — ein *Heidelberger* Unternehmen sein werde. — —

Eine Hauptsorge war natürlich, die Finanzierung des Unternehmens. Sie wäre nicht gelungen ohne die stattliche Beihilfe der Notgemeinschaft, die es wenigstens für die nächsten Jahre sicher stellt, ohne das warme Verständnis, das ihr Präsident, Staatsminister Dr. *Schmidt-Ott*, der Sache entgegengebracht hat. Trotzdem bleibt es dringend wünschenswert, daß auch aus privaten Kreisen uns weitere Mittel zufließen.

In: *Jahresheft 1927/28*, S. XIII-XVIII

Bericht 1928/29 von Paul Ernst

Das neue große Unternehmen, mit dem wir beim vorigen Jahresfest hervortraten, die Herausgabe der Werke des *Nicolaus von Cues*, ist unter der unermüdlichen Leitung des Herrn *Ernst Hoffmann* in rüstigem Fortschreiten begriffen. Die kritische Ausgabe des ersten wichtigen philosophischen Werkes, der Schrift *De docta ignorantia*, ist für die beiden ersten Bücher druckfertig, die der Apologie dieses Werkes vollständig. Als erstes Stück der fortlaufenden Cusanus-Publikationen in den Sitzungsberichten liegt die Predigt „*Dies sanctificatus*“ vor. Unter den zahlreichen neugefundenen Schriften des Cusanus befindet sich u. a. eine mathemat.-philosophische in München, zwei mathematische in Mailand, eine mit dem *Directorium speculantis* zu identifizierende in Magdeburg, dazu Predigten, Briefe, Marginalien, Urkunden usw. Neue Handschriften wurden gefunden in Mainz, Nürnberg, Jena, Eisleben, München, Trier, Danzig, Basel, Paris, Oxford, London und Mailand. Zu den die neuen Funde ermöglichenden Arbeiten des Dr. *Klibansky* wurde als Ergänzung durch ein an alle deutschen Bibliotheken versandtes Rundschreiben eine Bestandesaufnahme sämtlicher Handschriften der Werke des Cusanus vorbereitet. Herr *Klibansky*, der Assistent des Herrn *Hoffmann*, hat auch die erfolgreichen Reisen in Deutschland, Frankreich und England unternommen, die in Italien Herr *Gradenwitz*. Die Bibliothek des St. Nikolaus-Hospitals wurde von den Herren Hoffmann, Liebmann, Bopp, *Klibansky* besucht. Die Neuanschaffung eines photographischen Spezialapparates ermöglicht jetzt schnellste und billigste Ausnutzung der uns zugeschickten Handschriften. Die Textgeschichte aller

Handschriften und Drucke kann jetzt als gesichert gelten, die Abhängigkeit des Cusanus von Spekulationen des 12. Jahrhunderts und sein Einfluß auf den deutschen Humanismus des 15. und 16. Jahrhunderts beginnt im einzelnen deutlicher zu werden. Über einen für den Platonismus des Cusanus wichtigen Proklos-Fund wurde durch Dr. Klibansky in den Sitzungsberichten Kenntnis gegeben. Der Kreis der Mitarbeiter hat sich um die Herren Kallen in Köln und Baur in Breslau erweitert: der erstere hat sich für die *Concordantia catholica*, der letztere für die Schrift *De mente* zur Verfügung gestellt. Der Vertrag für den Druck der Gesamtausgabe der Werke ist mit dem Verlage Felix Meiner in Leipzig abgeschlossen. Mit besonderem Dank ist noch hervorzuheben, daß das schönste und beste Exemplar des Straßburger Inkunabeldruckes von der Universitäts-Bibliothek aus Privatbesitz angekauft worden ist.

In: *Jahresheft 1928/29*, S. XVI-XVII

Bericht 1929/30 von Hans von Schubert am 25.5.1930

Das *Hauptinteresse beider Klassen* konzentriert sich je länger desto mehr auf die erst vor 2 Jahren übernommene bedeutende Aufgabe, die Werke des *Nikolaus von Cues* herauszugeben, des großen Philosophen und bahnbrechenden Reformers auf so vielen Gebieten des Denkens und Lebens im 15. Jahrhundert. Die Arbeit hat inzwischen wesentliche Fortschritte gemacht. Die von den Herren *Hoffmann* und *Klibansky* besorgte Ausgabe der *Docta ignorantia* liegt in der Fahnenkorrektur fertig vor. Ebenso die von Herrn *Klibansky* veranstaltete Ausgabe der *Apologia doctae ignorantiae*. Für die Edition von *De visione dei* sind die Kollationsarbeiten durch Herrn *Hoffmann* z. T. in der Vatikanischen Bibliothek bereits in größerem Umfange vorgenommen. Weit gediehen sind ferner die Arbeiten der von Herrn Prof. *Ludw. Baur* in Breslau übernommenen Edition der 4 Bücher des *Idiota* und die Vorbereitung der von Herrn *Klibansky* zu besorgenden Ausgabe der Schriften *De venatione sapientiae* und *De apice theoriae*. Als erstes Stück der Cusanusstudien erschien in den Sitzungsberichten Herr *Hoffmanns* Schrift über „Das Universum des Nikolaus von Cues“. Unter den zahlreichen in Münster, Weimar, Frankfurt, Wolfenbüttel, Salzburg und der Abtei Melk von Herrn *Klibansky* gefundenen Handschriften befinden sich unter anderem eine unbekannte Schrift des Cusanus und ein aus dem Kloster Tegernsee herrührendes Stück, das einen wesentlichen Ausgangspunkt der lebhaften Kontroverse über das Verhältnis von Philosophie und Mystik darstellt; ferner einige Dokumente, welche die von Zeitgenossen dem großen Reformwerk des Cusanus entgegengestellten Schwierigkeiten besonders deutlich erkennen lassen. Mehrere philosophisch sehr bedeutsame unveröffentlichte Predigten wurden für die Drucklegung vorbereitet; auch die Herausgabe der beiden deutschen Predigten ist gemeinsam mit Herrn *Teske* in Angriff genommen. Außer mehreren Reisen nach München, Köln, Karlsruhe zur Durchforschung der dortigen Manuskriptenbestände wurden von Herrn *Klibansky* zwei größere ins Ausland führende Handschriftenreisen unternommen. Im Verlauf der ersten, nach Nord- und Südtirol und einem Teil Oberitaliens, wurden in der Innsbrucker Universitätsbibliothek mehrere wichtige unbekannte Handschriften festgestellt. Im Archiv der Tiroler Landesregierung fand sich eine Fülle von Dokumenten, die zur Kenntnis der kirchenpolitischen Kämpfe, in die Cusanus verstrickt war, von großem Wert

sind, darunter 4 von Cusanus selbst in deutscher Sprache geschriebene Tagebuchseiten, das längste bisher von seiner Hand in deutscher Sprache bekannte Stück, das darum für die Mundartbestimmung von besonderem Wert ist; ferner Briefe an den Markgrafen von Brandenburg, den Dogen von Venedig und anderes für die politische Geschichte Bedeutsame. In *Brixen*, dem Bischofssitz des Cusanus, kam in dem bisher noch nicht untersuchten Fürstbischöflichen Hofarchiv eine Reihe von wichtigen unbekanntem Stücken zum Vorschein, welche, zum Teil von der Hand des Cusanus geschrieben, sein Wesen und Wirken in scharfer Beleuchtung rücken. Hier wie im Priesterseminar, in dem sich wertvolle Abschriften von Briefen des Cusanus befinden, in der Bibliothek des Domkapitels, in Klöstern und Stiften der Umgegend fanden die Nachforschungen von seiten des Fürstbischöflichen Kanzlers und der Südtiroler Geistlichkeit, welche unsere Arbeit mit großem Interesse verfolgen, tatkräftige Unterstützung. Einer eingehenden Untersuchung bedürfen die Bestände des Schlosses Maretsch zu Bozen, in das auf Grund des Friedensvertrags die bisher in Innsbruck aufbewahrten Südtirol betreffenden Archivalien übergeführt sind. Untersucht wurden ferner die Bibliotheken von Verona und Trient; hier wurde im Franziskanerkloster ein Exemplar einer Druckausgabe festgestellt, das infolge zahlreicher Eintragungen für die Orts- und Zeitbestimmungen der meisten Predigten von besonderem Wert ist.

Die zweite Reise diente der Erforschung der Ambrosiana in Mailand, des Archiginasio und der Universitätsbibliothek in Bologna, der Laurenziana und Nazionale in Florenz, der Vaticana, des Päpstlichen Geheimarchivs und anderer Bibliotheken in Rom, der Bibliotheca Nazionale in Neapel. Es ergab sich, daß dem staats- und kirchenpolitischen Schrifttum des Cusanus eine erheblich größere Resonanz zuzuerkennen ist, als man bisher annehmen konnte; erst jetzt tritt es im vollen Umfange seiner Verbreitung und der Art seiner Wirkung und Gegenwirkung deutlich hervor. Die Art des Einflusses des Cusanus auf hervorragende Repräsentanten des italienischen Humanismus beginnt jetzt im einzelnen sichtbar zu werden. Es fanden sich 11 unbekannt Handschriften cusanischer Werke, z. T. von Cusanus selbst oder seinen Sekretären geschrieben und darum für die Textherstellung von besonderem Wert; der Text einiger mathematischer Werke darf jetzt für so gut wie gesichert gelten. Es wurden ferner mehrere wichtige neue Handschriften aus der Bibliothek des Cusanus festgestellt und im Anschluß hieran die Weiterleitung des Platonismus von der ausgehenden Antike bis zu den Übersetzungen der Renaissance untersucht. Aus der Betrachtung der palatinischen Handschriften wurden die politischen Hintergründe deutlich, die für das Verhältnis maßgebender Heidelberger Kreise zur Philosophie des Cusanus mitbestimmend waren. Der Reichtum der für die Lebensgeschichte wichtigen Dokumente im Päpstlichen Geheimarchiv erfordert allein zur Feststellung alles Vorhandenen eine erneute besondere Untersuchung. Im Zusammenhang mit der Cusanus-Forschung ergaben sich einige Funde auf anderen Gebieten: die Feststellung einer durch ihre Miniaturen bedeutsamen Übersetzung eines Teiles der Memorabilien des Xenophon, die für den Marchese von Mantua als Fürstenspiegel bestimmt war; ferner die Auffindung einer unbekannt, für die Archimed-Tradition des späteren Mittelalters und der Renaissance-Mathematik wichtigen Fassung der Archimedischen Dimensio circuli, in Florenz die Feststellung von unbekannt Korrespondenzen bedeutender Mathematiker der Leibniz-Zeit und des späteren 18. Jahrhunderts; diese Handschriften im einzelnen untersuchen zu lassen, übernahm die mathematisch-naturw. Klasse der Akademie.

Am 1. und 2. Mai fand eine Besprechung der Herren *Hoffmann* und *Klibansky* mit Herrn *Vansteenberghe*, Professor in Straßburg, dem ausgezeichneten Cusanuskennner, statt mit dem erfreulichen Ergebnis, daß ständige Fühlung gehalten werden soll. Seit Anfang des Jahres 1930 gehört Herr Dr. *Klibansky* der Cusanuskommission als deren kooptiertes Mitglied an. Allen Bibliotheken und Archiven, die ihre Arbeit unterstützen, vornehmlich aber der hiesigen Universitätsbibliothek und ihrem Leiter fühlt sich die Cusanuskommission zu lebhaftem Dank verpflichtet.

In: *Jahresheft 1929/30*, S. XXI-XXIV

Bericht 1930/31 von Paul Ernst am 14.6.1931

Die eigenen grossen wissenschaftlichen *Unternehmungen unserer Akademie* sind in gutem Gange: eine Angelegenheit beider Klassen ist die *Herausgabe der Werke des Nikolaus von Cues*.

Über das Fortschreiten der Arbeiten im vergangenen Jahr ist folgendes zu berichten:

Der *Text* der ersten beiden zur Veröffentlichung bestimmten Werke, der *Docta ignorantia* und der *Apologia doctae ignorantiae*, liegt in der Korrektur seit längerer Zeit fertig vor. Daß diese beiden Schriften noch nicht erschienen sind, ist darin begründet, daß das Unternehmen der Edition inzwischen eine wesentlich erweiterte Form angenommen hat, durch den in diesem Jahre gefaßten Beschluß, außer dem kritischen Apparat noch je einen vollständigen Quellen- und Zeugnis-Apparat beizufügen, also sämtliche Stellen nachzuweisen, die sich bei Cusanus aus *früheren* Autoren zitiert finden, sowie diejenigen Stellen anzugeben, die *spätere* Autoren aus Werken des Cusanus zitieren. Die Art des Zitierens, die bei Cusanus wie bei fast allen Schriftstellern des Mittelalters und der Renaissance eine meist sehr flüchtige, zuweilen auch eine fehlerhafte und irreführende ist, bedingt es, daß diese Arbeit viel Zeit erfordert; vor allem, da versucht wurde, die Belege außer in den Druckausgaben — soweit solche vorhanden sind — nach Möglichkeit auch in der von Cusanus benutzten *Handschrift* festzustellen, einmal um den Charakter des ihm vorliegenden Textes bestimmen zu können, besonders aber, um die oft sehr aufschlußreichen Randbemerkungen wiederzugeben, die Cusanus zu den betreffenden Abschnitten in sein Exemplar schrieb. Da nicht nur diejenigen Stellen angeführt werden, die vom Autor als Zitate gekennzeichnet sind, sondern auch die nicht seltenen Fälle berücksichtigt werden, in denen Entlehnungen vorliegen — manchmal sogar solche wörtlicher Art —, die nach der mittelalterlichen Auffassung von geistigem Eigentum als eigenes Gedankengut geboten werden, ohne daß der fremde Autor als Quelle namhaft gemacht wäre, ist das Ergebnis dieser Arbeit, daß durch sie der geistige Zusammenhang des Cusanus mit der mittelalterlichen Welt ebenso wie seine große Vertrautheit mit Werken der Antike sich im Ganzen und im Einzelnen klar heraushebt. Der *Zeugnis*-Apparat andererseits, der die auf Handschriften gestützte frühe Nebenüberlieferung vollständig, die auf Druckausgaben gegründeten Anführungen in der Auswahl des Wichtigsten bringt, wird ermöglichen, die unmittelbare Wirkung des Cusanus auf die Philosophie und Wissenschaft der Folgezeit greifbar zu machen. — Das Erscheinen der ersten beiden Werke steht nunmehr unmittelbar bevor.

Der Erforschung der Quellen, die zum großen Teil nur handschriftlich vorliegen, dienten einige Reisen des Herrn Dr. *Klibansky* nach München, Freiburg und nach

Frankreich. In Paris, Chartres und Cambrai wurden philosophische Texte des zwölften Jahrhunderts untersucht, und zwar vornehmlich solche Werke, die dem Umkreis der Schule von *Chartres* entstammen. Die Bedeutung dieser Texte, besonders der Schriften *Thierrys*, des Kanzlers der Schule von *Chartres*, als Ausgangspunkt Cusanischer Lehren, tritt immer deutlicher hervor; im Cod. 339 der Kommunalbibliothek von Cambrai wurde der vollständige Text des bisher unbekanntes zweiten Buches des philosophischen Hauptwerks *Thierrys* gefunden; die Herausgabe dieser Schrift „De sex dierum operibus“, eines ideengeschichtlich bedeutsamen Versuchs einer Synthese des Schöpfungsberichts der biblischen Offenbarung mit der Kosmologie des Platonischen Timaios und rationalen Elementen stoischer Philosophie, ist vorbereitet.

Eine Reise nach Österreich hatte die Feststellung von Cusanus-Handschriften in den Stadt- und Klosterbibliotheken zwischen Salzburg und Wien zum Ziel; bei dieser Gelegenheit wurde reiches Material zur Kenntnis der Umwelt des Cusanus, besonders der Persönlichkeit seines Freundes, des deutschen Humanisten Bernhard von *Kreyburg*, Kanzlers des Erzbischofs von Salzburg, zu Tage gefördert. Untersucht wurden in Salzburg die Bestände der Studienbibliothek, des Stiftes St. Peter und des Benediktinerinnen-Stiftes auf dem Nonnberg, in dem sich eine unbekanntes Handschrift der ersten deutschen Vaterunser-Predigt des Cusanus fand; ferner die reichen Bestände der Klosterbibliotheken der Stifte Melk und Göttweig, der Studienbibliothek in Linz und der Nationalbibliothek zu Wien.

Bei Gelegenheit der Vertretung der Akademie auf dem Philosophen-Kongreß zu Oxford nahm Herr *Hoffmann* im Zusammenhang mit der Cusanus-Forschung Einblick in die Anselm- und Cusanus-Handschriften der Bodleiana und untersuchte in der Bibliothek des British Museum einige Codices, namentlich das Diogenes Laertius-Exemplar des Cusanus.

Eine letzte, nach *Cues* führende Reise, unternommen von den Herren *Hoffmann* und *Klibansky*, diente dem Zweck, die verschiedenen Hände, welche in der aus dem Besitz des Cusanus stammenden Handschrift seiner Werke nachweisbar sind, an Ort und Stelle endgültig zu sondern und zu bestimmen. Ferner wurden die für die *Docta ignorantia* und *Apologia* in Betracht kommenden Bemerkungen am Rande verschiedener Handschriften seiner Bibliothek nochmals geprüft und eine Herausgabe der wichtigsten Marginalien vorbereitet. Im Zusammenhang mit dieser Reise wurde der Stadtbibliothek und der Dombibliothek zu Trier ein Besuch abgestattet, der die Kenntnis von wichtigem Material für die bereits in größerem Umfang vorbereitete Edition von *De visione Dei* vermittelte und für die Erforschung bestimmter Quellen des Cusanus Klärung brachte. In der Dombibliothek wurde ein vermutlich aus dem XVIII. Jahrhundert stammendes Gedicht auf Cusanus gefunden. —

Von besonderem Wert für eine möglichst eindeutige Lösung der Quellenfragen ist die Rekonstruktion der heute über ganz Europa hin zerstreuten Bibliothek des Cusanus; die diesbezüglichen Arbeiten können jetzt als abgeschlossen bezeichnet werden. — Von den beiden deutschen Vater-unser Predigten, deren Herausgabe gemeinsam mit Herrn Dr. *Teske* in Angriff genommen ist, hat Herr *Teske* eine Umschrift gegeben; auch diese Publikation steht unmittelbar bevor.

Herrn Professor *Baurs* fortschreitende Arbeiten an der Edition des *Idiota* sowie Herrn Professor *Kallens* Fortschritte in den Vorbereitungen der Herausgabe der *Concordantia catholica* stellen ein Erscheinen dieser Werke in absehbarer Zeit in Aussicht. —

Der Kreis der Mitarbeiter an der Gesamtausgabe hat sich inzwischen um Herrn Professor Joseph *Koch*, Breslau, erweitert, der die Aufgabe übernommen hat, die für später vorgesehene Edition der Predigten des Cusanus vorzubereiten.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse wird demnächst die drei von Herrn Dr. *Klibansky* gefundenen mathematischen Schriften des Nikolaus von Cues (*De quadratura circuli*, *De Caesarea circuli quadratura*, *Aurea propositio in mathematicis*) veröffentlichen, wozu die Herren *Bopp* und *Liebmann* in einem Begleittext die Einordnung dieser Schriften in die Geschichte der Kreisforschung darlegen.

Aus Mitteln der Akademie, der Universität und der Universitäts-Bibliothek erwarb die Bibliothek bei der Versteigerung der Manuskriptensammlung des Fürsten Löwenstein-Wertheim eine wertvolle unbekannte Handschrift des Hauptgegners des Cusanus, des ehemaligen Rektors der Heidelberger Universität Johannes *Wenck*.

Für die verständnisvolle Förderung unserer Arbeit durch die Vorstände der Handschriften-Abteilungen der deutschen Bibliotheken, die in weitherzigem Entgegenkommen die Aufbewahrung und Benutzung ihrer kostbaren Manuskripte im Zimmer der Cusanus-Kommission gestatteten, den Direktoren der Bibliotheken in Freiburg, Innsbruck, Karlsruhe, Mainz und Nürnberg, Seiner Hochwürden Herrn Studienrat *Helbron*, derzeitigem Rektor Cusanus, Herrn Professor Dr. *Kentenich* in Trier, Herrn Geheimrat Professor Dr. *Leidinger* in München, Herrn Dr. *v. Frisch* in Salzburg, sowie dem Gemeindegemeinderat St. Andreas zu Eisleben, dem Benediktinerinnen-Stift auf dem Nonnberg und dem Benediktiner-Stift St. Peter zu Salzburg fühlen wir uns zu lebhaftem Dank verpflichtet. In ganz besonderem Maße gilt unser Dank Herrn Professor Dr. *Sillib*, Direktor der Heidelberger Universitäts-Bibliothek, und Herrn Dr. *Finke*, Leiter der Handschriften-Abteilung, für ihre stete Hilfsbereitschaft und tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit.

In: *Jahresheft 1930/31*, S. XIII-XVII

Bericht 1931/32 von Friedrich Panzer am 19.6.1932

Auch das gemeinsame Unternehmen beider Klassen der Akademie, die Herstellung einer kritischen *Ausgabe der Werke des Nikolaus von Cues*, ist dank vorzüglich der glücklichen Tatkraft des Leiters der Arbeiten, Herrn Hoffmann, und seines hiesigen Mitarbeiters, des Herrn Privatdozenten Dr. *Klibansky*, bedeutsam fortgeschritten. Herr Hoffmann berichtet darüber folgendes.

Im vergangenen Jahre ist die erste Veröffentlichung eines Bandes der Gesamtausgabe, die von Herrn Dr. *Klibansky* veranstaltete Edition der *Apologia doctae ignorantiae*, im Druck erschienen.

Auch die Ausgabe des philosophischen Hauptwerks, der Schrift *De docta ignorantia*, steht unmittelbar vor dem Erscheinen.

Bei der Arbeit an diesem Werk galt es vor allem, die Funde des Vorjahres zur Ermittlung der Vorlagen des Cusanus zu verwerten. Dank den neugewonnenen Texten, insbesondere den philosophischen Schriften der Schule von Chartres, ist jetzt der lückenlose Nachweis sämtlicher Zitate und die Feststellung der wesentlichen Quellen des cusanischen Werkes erreicht. Vornehmlich zum Verständnis des *zweiten*, für

die Geschichte des modernen Weltbildes grundlegenden Buches der *Docta ignorantia* ist die Erschließung dieser Quellen von großer Bedeutung. Erst durch die Kenntnis der Hintergründe des cusanischen Denkens, die der von Dr. Klibansky bearbeitete Quellen-Apparat zu beleuchten sucht, ist eine zutreffende Beurteilung der eigentlichen Leistung des Cusanus zu gewinnen. Der Quellen-Apparat erweist den engen Zusammenhang des Cusanus mit der mittelalterlichen Welt und gibt damit ein Bild der kontinuierlichen Entwicklung des abendländischen Denkens, das künftig jede einseitig-isolierende Betrachtung der cusanischen Philosophie unmöglich machen wird. — Eine weitere Aufgabe war es, durch den Nachweis der wichtigsten Zeugnisse späterer Benutzung die Wirkung des cusanischen Werkes festzustellen. Dem Ausbau des Testimonien-Apparates, in dem diese Zeugnisse gesammelt sind, diente eine Reise des Herrn Dr. Klibansky nach Hamburg; dort ermöglichten es die reichen Bestände der Bibliothek Warburg, den Einfluß der cusanischen Schrift auf die Philosophen der italienischen Renaissance, vor allem auf Giordano Bruno, im einzelnen zu belegen.

Der Text der *Docta ignorantia* liegt nunmehr mit allen Apparaten fertig vor. So wird auch diese Schrift, nach Beendigung des Druckes der Indices und der Praefatio, in Bände erscheinen können.

Die Arbeiten an *De visione Dei* sind planmäßig fortgeschritten. Herr Hoffmann trug in der Akademie seine mit dem frühesten Platonismus beginnende und mit der Interpretation dieser Schrift endende Problemgeschichte der *Unio mystica* vor. Dem Verständnis des lebhaften Streites um Wesen und Eigenart der Gotteserkenntnis, der zur Zeit des 15. Jahrhunderts den deutschen Süden erfüllte, dienen einige Funde des Herrn Klibansky aus Münchener Handschriften.

Von den auswärtigen Mitarbeitern der Cusanus-Kommission hat Herr Prof. Baur in Breslau für die von ihm vorbereitete Edition des „*Idiota*“ den Hauptteil der Handschriften kollationiert und mit der Zusammenstellung der Varianten begonnen. Herr Prof. Kallen in Köln hat seine Ausgabe der „*Concordantia catholica*“ durch Vergleichung einiger weiterer Handschriften gefördert und die Verifizierung der Zitate für die drei Bücher dieses umfangreichen Werks zum größten Teil durchgeführt; ferner ist die Vorbereitung der Herausgabe der politischen Schrift „*De auctoritate praesidendi*“ in Angriff genommen. — Herr Prof. Koch in Breslau, der mit der Vorbereitung der für später vorgesehenen Edition der außerordentlich zahlreichen Predigten des Cusanus betraut ist, hat begonnen, die Predigten unter theologischen Gesichtspunkten zu ordnen, die Scholastiker-Zitate zu katalogisieren und die Ausgabe des *Sermo „Fides autem catholica“* vorzubereiten.

Besonders erfreulich ist das Interesse, das sich — zumal seit Erscheinen des Prospekts und des ersten Bandes — in immer stärkerem Maße der Cusanus-Ausgabe zuwendet.

So besteht die Hoffnung, daß trotz der Ungunst der Zeit bis zum Jahre 1939/40, in welchem seit der Erstveröffentlichung der *Docta ignorantia* 500 Jahre verflossen sein werden, das zunächst bearbeitete Corpus der philosophischen Schriften in der vorgesehenen Form von 14 Bänden fertig vorliegen wird.

Der von der Akademie eingesetzten *Cusanus-Kommission* ist Herr Panzer als Mitglied beigetreten.

In: *Jahresheft 1931/32*, S. XIV-XVI

Bericht 1932/33 von Paul Ernst am 21.5.1933

Über die Cusanus-Arbeiten im Geschäftsjahr 1932/33 berichtet Herr Hoffmann folgendermaßen:

Zu Weihnachten 1932 ist die von den Herren Hoffmann und Klibansky bearbeitete Ausgabe der *Docta ignorantia* im Buchhandel erschienen. Der Zeitpunkt des Erscheinens verzögerte sich dadurch, daß eine Handschrift, nach der mehrere Jahre lang vergebens gesucht worden war, nach nahezu vollendeter Drucklegung von Herrn Klibansky in der Bibliothek des Wiener Dominikanerklosters festgestellt und, dank dem freundlichen Entgegenkommen des Priors, dort kollationiert werden konnte. Nachdem nunmehr die *Docta ignorantia* und die *Apologia* fertig vorliegen, ist für sämtliche späteren Bände das Muster vorhanden, sowohl was die Grundsätze der Textgestaltung wie der Herstellung der verschiedenen Apparate betrifft. Dr. Klibansky benutzte den Aufenthalt in Österreich zugleich zu weiteren Forschungen in Melk und anderen Klöstern, sowie zur Ermittlung derjenigen Texte, welche für die Umwelt der philosophischen Mystik des Cusanus von Bedeutung sind. Herr Hoffmann trug in zwei Sitzungen seine Problemgeschichte der *Unio mystica* von den antiken Fundamenten an über die Patristik und Scholastik bis zur deutschen Mystik und zur Gottesschau des Nikolaus von Cues vor. In der Bearbeitung von Dr. Klibansky liegt der Text der Schriften des Cusanus *De venatione sapientiae* und *De apice theoriae* nahezu druckfertig vor. Prof. Ludwig Baur, der auf Einladung der Akademie einige Tage mit den Herren Hoffmann und Klibansky die Richtlinien seiner Ausgabe des *Idiota* erörterte, konnte ebenfalls die Fertigstellung seines Manuskripts in nahe Aussicht stellen. Abgesehen von handschriftlichen Funden, die Herrn Dr. Klibansky bei nochmaliger Überprüfung von Beständen deutscher und ausländischer Bibliotheken gelangen, ist noch mitzuteilen, daß Herr Klibansky im April Bibliotheken Italiens: im Vatikan, im Kloster Subiaco, in Venedig, Florenz und Mailand besuchte, wobei erstens Kollationierungen und Nachkollationierungen die Aufgabe bildeten, zweitens aber sich wiederum Materialien fanden, die unserem weiteren Unternehmen zur Förderung dienen.

In: *Jahresheft 1932/33*, S. XV

Bericht 1933/34 von Friedrich Panzer am 3.6.1934

Die Arbeiten an der kritischen Herausgabe der Werke des großen deutschen Denkers *Nikolaus von Cues* sind stetig fortgeschritten. Die Ausgabe bezweckt zunächst in 14 Bänden alle jene Werke des Cuesers, die in der Pariser Ausgabe von 1514 gedruckt sind, erstmals in kritischer Bearbeitung ans Licht zu bringen; es geschieht unter Heranziehung sämtlicher Handschriften einer weitverstreuten und nicht eben bequem auffindbaren Überlieferung, unter Beifügung eines textkritischen, eines quellenkritischen und eines die unmittelbaren Nachwirkungen des Nikolaus verzeichnenden Apparates mit Beigabe der notwendigen Verzeichnisse. Erschienen sind bisher Band 1, die „*Docta Ignorantia*“ und Band 2, die „*Apologie*“ enthaltend. Im Druck befindet sich Band 12 „*De venatione Sapientiae*“ und „*De apice theoriae*“. Band 5, der den „*Idiota*“ bringen wird, liegt in der Handschrift nahezu druckfertig vor. Von dem Doppelband 13/14 wird das erste Buch der „*Concordantia catholica*“ voraussichtlich im

Laufe des Jahres 1935 in Druck gehen können. Die zweite Aufgabe des Unternehmens ist niedergelegt in der Schriftenreihe „Cusanus-Texte“, die in den Sitzungsberichten unserer Akademie erscheint. Hier sollen zunächst alle diejenigen Texte des Cuesers veröffentlicht werden, die bisher überhaupt noch unbekannt waren. Früher ist bereits erschienen die Predigt „Dies sanctificatus“. Nunmehr befinden sich im Druck einige neugefundene mathematische Schriften. Außerdem ist für den Herbst dieses Jahres angemeldet der Druck von wiederum einer Predigt und der Abhandlung „De auctoritate praesidendi“. — Für eine dritte Aufgabe ist bestimmt die Schriftenreihe „Cusanus-Studien“, ebenfalls in unsern Sitzungsberichten. In ihr sollen Untersuchungen niedergelegt werden, die der Auslegung der Cusanischen Schriften dienen oder Bezug haben auf die Textgestaltung in der Cusanus-Ausgabe und den Cusanus-Texten. Für diese Reihe ist eine Arbeit über die „Visio Dei“ in Vorbereitung, steht aber für den Druck noch nicht zur Verfügung.

In: *Jahresheft 1933/34*, S. X-XI

Bericht 1934/35 in Vertretung von Paul Ernst von Otto H. Erdmannsdörffer am 2.6.1935

Über die Herausgabe der Werke des *Nikolaus von Cues* und die damit verbundenen Studien ist folgendes zu berichten:

Sämtliche vier Bücher des *Idiota* in der Bearbeitung des Herrn Professor Ludwig Baur, Breslau, konnten bereits in Satz gegeben werden, doch dauert die Arbeit an der Ausgestaltung des Quellenapparats noch an, da nach Möglichkeit erstrebt wird, bei diesem Hauptwerk des Cusanus, über die Quellen-Nachweisung hinaus, zu einer Art Traditionsgeschichte der darin herrschenden systembildenden Motive zu gelangen. Professor Kallen, Köln, sandte uns den von ihm bearbeiteten Text der Schrift „De auctoritate praesidendi“; auch dieser Text befindet sich bereits im Satz. Der Leiter des Unternehmens, Herr Hoffmann, veröffentlichte in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse seine Abhandlung über „Platonismus und Mystik im Altertum“, in der er sämtliche problemgeschichtlichen Ansatzpunkte der Cusanischen Philosophie behandelt, soweit sie zwischen Platon und Boethius liegen.

In: *Jahresheft 1934/35*, S. XVII

Bericht 1935/36 von Friedrich Panzer am 14.6.1936

Die Ausgabe der Werke des Nikolaus von Cues ist unter Herrn *Hoffmanns* unermüdeten Betreuung fortgesetzt worden. Die Drucklegung des *Idiota* in der Bearbeitung von Herrn Ludwig *Baur* ist soweit fortgeschritten, daß ihre Vollendung in den nächsten Monaten erhofft werden kann. Herrn Gerhard *Kallens* Ausgabe von „De auctoritate praesidendi“ ist in den Sitzungsberichten der Philosophisch-historischen Klasse erschienen. Als erstes Heft der Cusanus-Texte in deutscher Übersetzung befindet sich unter der Presse das „Buch des Laien über die Weisheit“, bearbeitet von Fräulein Elisabeth *Bohnenstädt*; es wird begleitet von einem Vorwort über Nikolaus von Cues als Philosophen von Herrn *Hoffmann*. Drei Predigten des Cusanus, die sich an Ekkehard anlehnen und ein lebendiges Bild von der gedanklichen Arbeit des Kardinals geben,

wird Herr Josef Koch in einem unserer nächsten Sitzungsberichte veröffentlichen. In der letzten Klassensitzung des abgelaufenen Geschäftsjahres sprach Herr Hoffmann über Nikolaus von Cues und die Brüder vom gemeinsamen Leben. Es läßt sich erweisen, daß die Bildungswelt und die religiöse Gesittung von Deventer für Cusanus zeit seines Lebens maßgebend geblieben ist.

In: *Jahresheft 1935/36*, S. XVI

Bericht 1936/38 von Johann Daniel Achelis am 22.5.1938

Das zweite große wissenschaftliche Unternehmen der Akademie, die Herausgabe und Bearbeitung der Schriften des für die deutsche Geistesgeschichte so entscheidenden Nikolaus von Cues, hat gleichfalls erhebliche Fortschritte aufzuweisen. Unter Leitung von Herrn Hoffmann sind, da die frühere Cusanus-Kommission seit 1933 nicht mehr besteht, eine Reihe von Drucken und Kommentierungen erfolgt. In der lateinischen Ausgabe sind die drei von Cusanus unter dem Titel „Idiota“ zusammengefaßten Werke *De sapientia*, *De mente*, *De staticis experimentis* in der Bearbeitung des Herrn Ludwig Baur erschienen. Herr Baur hat auch die Bearbeitung von *De beryllo* für die lateinische Ausgabe bereits so vorbereitet, daß wir das druckfertige Manuskript im Laufe dieses Geschäftsjahres erwarten dürfen, so daß dann — mit den bereits früher erschienenen Bänden der *Docta ignorantia* und der *Apologia* — die vier für die neue Logik des Cusanus wichtigsten Schriften vorliegen werden. Das erste Buch der *Concordantia catholica* in der Bearbeitung des Herrn Gerhard Kallen ist im Satz fertig und wird im Herbst erscheinen. Unmittelbar darauf wird das zweite Buch in Satz gegeben werden. Im Zusammenhang mit seiner Arbeit an der *Concordantia catholica* hat Herr Kallen außer der im vorigen Jahre in unseren Sitzungsberichten gedruckten Edition des Traktates *De auctoritate praesidendi* eine Schrift über Nikolaus von Cues als politischen Erzieher verfaßt (veröffentlicht bei F. Meiner, Leipzig).

In der deutschen Ausgabe ist, nach Elisabeth Bohnenstädt's Übersetzung von *De sapientia*, als zweites Heft erschienen: K. Fleischmann, *Über den Beryll*, mit einem Geleitwort von E. Hoffmann über die Vorgeschichte der cusanischen *Coincidentia oppositorum*. Als nächstes Heft wird die Übersetzung von *De quaerendo Deum* folgen.

Die im vorigen Jahresbericht in Aussicht gestellte Ausgabe von vier Predigten des Cusanus im Geiste Eckhardt's durch Herrn Joseph Koch ist in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse erschienen (*Cusanustexte* I, 2-5), begleitet durch eine Abhandlung des Herausgebers über die handschriftliche Überlieferung der cusanischen Predigten. Als nächste wird die deutsche Vater-unser-Predigt des Cusanus veröffentlicht werden, bearbeitet von den Herren Koch und Teske.

In der Reihe der „Cusanus-Studien“ wird auf die früher erschienene Arbeit des Herrn Hoffmann über das *Universum* des Nikolaus von Cues im neuen Geschäftsjahr eine Untersuchung des Herrn Martin Honecker folgen über Nikolaus von Cues und die griechische Sprache.

In: *Jahresheft 1936/40*, S. 21-22

Bericht 1938/39 von Friedrich Panzer am 18.6.1939

Die große kritische Ausgabe der Werke des Nikolaus von Cues, eine Unternehmung der Gesamtakademie, hat weitere Fortschritte gemacht. Das erste Buch der *Concordantia catholica*, herausgegeben von Gerhard Kallen, ist im Druck erschienen, das zweite Buch konnte in Satz gegeben werden. In den Cusanusstudien, die im Rahmen der Sitzungsberichte erscheinen, wurde eine Abhandlung von Elisabeth Bohnenstädt über „Kirche und Staat bei Nikolaus von Cues“ gedruckt. Eine Abhandlung von Rudolf Creutz über „Medizinisch-physikalisches Denken bei Nikolaus von Cues“ und die ihm irrig zugeschriebene Schrift „*Glossae cardinalis*“ befindet sich im Satz. Desgleichen eine für die „Cusanus-Texte“ bestimmte kritische Ausgabe der Vater-unser-Predigten des Nikolaus von Cues mit neuhochdeutscher Übersetzung und eingehendem Kommentar von Joseph Koch und Hans Teske. Für die Auswahl Cusanischer Schriften in deutscher Übersetzung, die, in Meiners „Philosophischer Bibliothek“ erscheinend, den vierten Teil unseres Unternehmens bildet, wurden die drei Schriften des Cuesers über den Gottesbegriff: *De quaerendo Deum*, *De Deo abscondito* und *De filiatione Dei* von Elisabeth Bohnenstädt bearbeitet.

In: *Jahresheft 1936/40*, S. 46

Bericht 1939/40 Friedrich Panzer in Vertretung von Johann D. Achelis am 9.6.1940

Die von der Gesamtakademie unternommene kritische Ausgabe und Bearbeitung der Werke des Nikolaus von Cues konnte unter Leitung von Herrn *Hoffmann* auch im vergangenen Jahre glücklich gefördert werden. Von der lateinischen Ausgabe wurden zwei Teile im Druck vollendet: *De beryllo* in der Bearbeitung von *Ludwig Baur*, und das 2. Buch der *Concordantia catholica* in der Bearbeitung von *Bernhard Kallen*.

Von der deutschen Ausgabe erschien ein Band, der des Cusaners Schriften „Vom verborgenen Gott“, „Vom Gottsuchen“ und „Von der Gotteskindschaft“ in Übersetzung von *Elisabeth Bohnenstädt* enthält.

Für die Schriftenreihe der „*Cusanus-Studien*“ lieferte Herr Sanitätsrat Dr. *Creutz* einen Beitrag über medizinisch-physikalisches Denken bei Nikolaus von Cues, Herr Prof. *Honecker* in Freiburg i. Br. eine Untersuchung über zeitgenössische Etymologien des Namens Nikolaus Cusanus.

In der Schriftenreihe der „*Cusanus-Texte*“ wurde der Druck der Vater-unser-Predigten, herausgegeben und erklärt von Josef Koch und Hans Teske, vollendet; eine Arbeit von Herrn Ludwig Baur über Cusanus und Dionysius Areopagita wurde für die „Cusanus-Texte“ angenommen. In dieser Arbeit werden zum ersten Male die Randbemerkungen behandelt, die Cusanus in sein Handexemplar der Kommentare Alberts des Großen zu den areopagitischen Schriften eingetragen hat.

Am 14. Februar beging die Akademie die 500-Jahrfeier des Entstehens der *Docta Ignorantia* mit einer Festsitzung, bei der Herr *Hoffmann* über Nikolaus von Cues und die deutsche Philosophie, Herr Prof. *Kallen* aus Köln über den Reichsgedanken in der *Concordantia catholica* sprach. Ein geselliges Zusammensein mit dem Vortragsgaste vereinigte die Akademie am Abend im „Ritter“.

In: *Jahresheft 1936/40*, S. 74-75

Jahresbericht 1946/47 von Martin Dibelius am 8.6.47

Von den wissenschaftlichen Unternehmungen der Akademie muß zunächst die von beiden Klassen betriebene Herausgabe der Werke des *Nicolaus von Cues* genannt werden.

Die Arbeiten der Cusanus-Kommission kamen 1944 praktisch zum Stillstand, nachdem der Krieg ihr Fortschreiten schon längst stetig verlangsamt hatte. Unser Material an Kopien Cusanischer Codices und an druckfertigen Manuskripten, soweit es sich in Berlin, Leipzig, Breslau und Köln befand, also der größte Teil unseres Bestandes, ist durch den Brand dieser Städte vernichtet. Darunter war die nur in einem Exemplar vorhandene Fahnenkorrektur des Buches von Gerhard Kallens Edition der *Concordantia Catholica* samt Manuskript; Ottokar Menzels noch ungesetztes Manuskript über das Individuelle in der Lebensführung des Nikolaus von Cues; und Hildegund Menzel-Rogners noch nicht ganz abgeschlossenes Manuskript über Mathematik und Arithmologie des Cusanus. Ottokar und Hildegund Menzel fanden kurz vor der Eroberung Berlins den Tod; Josef Sikora, der mit großer Tapferkeit allen Verfolgungen durch die Hitlerregierung getrotzt hatte, wurde nach der Besetzung Schlesiens in Görbersdorf ermordet. Die aus dem Osten vertriebenen Mitarbeiter mußten ihr gesamtes Material zurücklassen. Was sich in Heidelberg befand, ist gerettet, soweit es nicht durch die Ereignisse nach der Besetzung der Stadt Schaden erlitt.

Über die drei Teile des Cusanus-Unternehmens ist folgendes zu berichten:

1. Nach den früher erschienenen sieben Bänden der *deutschen Ausgabe* konnte 1946 der Druck der zweiten Hälfte der „Sichtung des Korans“ übersetzt von Gustav Hölscher, fortgesetzt und vollendet werden. Die Schriften über das „Können-Sein“ und den „Gipfel der Betrachtung“, übersetzt von Elisabeth Bohnenstädt, sind seit Jahren ausgedruckt bis auf die letzten Bogen, für die das Papier fehlt. Die Übersetzung des „Laien über den Geist“ von Martin Honecke und Hildegund Menzel-Rogner liegt seit vier Jahren in der Druckerei und wartet auf Papier. Im Manuskript sind fertig die Übersetzungen der Kalenderreformschrift, des Compendiums, der Schrift über das Nicht-Andere, des Globusspiels, sämtlicher Predigten und einiger mathematischer Schriften, so daß, im ganzen angesehen, der größte Teil der deutschen Ausgabe im Manuskript fertig ist, seine weitere Drucklegung aber davon abhängt, wie sich die Frage der Papierbeschaffung und der Arbeitsmöglichkeiten für die wenigen, noch am Leben gebliebenen Mitarbeiter entwickelt.

2. In der Reihe der *Cusanus-Studien und -Texte* liegen neue Manuskripte vor für philosophische, theologische und mathematische Traktate in der Textreihe. Sie sollten bisher ungedruckte Texte oder Textfassungen ans Licht bringen. In der Reihe der Studien ist als achtes Heft soeben von der Druckerei in Satz genommen die bereits seit drei Jahren druckfertig vorliegende Abhandlung von Josef Koch: Untersuchungen über die bisher von ihm edierten Cusanusbriefe. Als nächstes Heft der Studien sollte die im Januar 1945 abgeschlossene biographische Arbeit von Ottokar Menzel folgen, über deren Verlust soeben berichtet wurde.

3. Schließlich die lateinische Ausgabe der *Opera omnia*. In welcher Form und wann wir sie fortsetzen können, ist heute noch nicht zu erörtern möglich. Als bisher letzter Band erschien *Directio speculantis seu De non aliud*, ediderunt Ludovicus Baur et

Paulus Wilpert, 1944. Außer den früher erschienenen Bänden sind mehrere seit langem im Text und Apparaten druckfertig, bedürfen aber zur Vollendung der Praefatio (namentlich ihres textgeschichtlichen Teils), eines Aufenthaltes der Bearbeiter an ausländischen Bibliotheken, was einstweilen nicht möglich ist. Vielleicht ist dies nur eine Frage der Zeit; entscheidend aber ist, ob in absehbarer Frist wieder arbeitsfähige Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Unsere nächste Sorge muß jetzt die Fertigstellung der deutschen Ausgabe sein, die ja auch die wissenschaftliche Erklärung des Textes bringt, und auf der hauptsächlich die große Wirkung beruhte, welche unser Cusanus-Unternehmen auf das philosophische Studium des letzten Jahrzehntes ausgeübt hat. Die deutschen Bände liegen zum Teil in zweiter oder dritter Auflage, ein Band bereits in vierter Auflage vor. Leider ist wenig Hoffnung vorhanden, die weiteren Bände in schneller Folge herauszubringen, solange die Papierbeschaffung so stockt wie bisher und in den Druckereien alle möglichen anderen Aufträge den wissenschaftlichen Interessen vorangehen müssen.

In: *Jahresbericht 1943/55*, S. 34-35

Bericht 1947/48 von Viktor von Weizsäcker am 23.5.1948

—

Bericht 1948/49 von Viktor von Weizsäcker am 22.5.1949

Das allgemeinste Interesse behält das von Herrn Ernst Hoffmann geleitete Cusanus-Werk; dieses konnte neue Teile des Briefwechsels durch Herrn Koch, „De principio“ und „Idiota de mente“ edieren. Herr Hoffmann faßte seine historische Ansicht in einer Gesamtsitzung erneut zusammen¹.

In: *Jahresbericht 1943/55*, S. 64

Jahresbericht 1949/50 von Wolfgang Kunkel am 21.5.50

Von den seitens der Phil.-hist. Klasse unterstützten wissenschaftlichen Unternehmungen stehen drei in besonders enger Beziehung zu unserer Akademie.

1. Die Ausgabe der Werke des Cusanus; sie ist das eigenste Unternehmen der Heidelberger Akademie; ich darf den Bericht der Cusanus-Kommission der Akademie, erstattet von Herrn Hoffmann, dem Leiter des Unternehmens, hier im Wortlaut einflechten:

Nachdem Josef Koch die von ihm gesammelten und zum großen Teil erst entdeckten Briefe von und an Cusanus bisher in zwei umfangreichen Sitzungsberichten zugänglich gemacht hat, sind seine Brieffunde im letzten Jahre noch erweitert worden, und es besteht Aussicht, daß weitere Funde

¹Die *philosophische Entwicklung des Nikolaus von Cues*, Sitzung der Phil.-hist. Klasse am 29. Januar 1949

das für die Biographie des Cusanus und für die Kulturgeschichte seiner Lebenszeit unvergleichlich wichtige Material noch erweitern werden. Zu unserer Freude kommt hinzu, daß nach dem Willen des verstorbenen französischen Cusanusforschers Vansteenberghes die von ihm selber gefundenen Cusanusbriefe Herrn Koch zur Veröffentlichung übergeben wurden. Leider ist die Handschrift Vansteenberghes sehr schwer leserlich, und sein Text muß überdies allenthalben überprüft werden. Aber es ist uns eine Ehrenpflicht, zu helfen, daß diese Edition Vansteenberghes in französischer Sprache, wie er es gewünscht hat, an geeigneter Stelle erscheinen wird.

Über unsere vier neuen deutschen Übersetzungsbände, von denen vor einem Jahr bereits berichtet wurde, daß sie in Satz seien, kann heute leider nur dasselbe gesagt werden; erschienen ist von ihnen noch keiner, doch liegen immerhin zwei von ihnen, nämlich der Predigtband von Sikora-Bohnenstädt und die Übersetzung des *Non aliud* von Wilpert in Fahnenkorrektur vollständig vor; ferner sind die Fahnen vom Bande Mathematische Schriften des Cusanus von J. E. Hoffmann und die Fahnen der Cusanischen Schrift über die Kalenderreform in der Bearbeitung des verstorbenen Viktor Stegemann wenigstens halb fertig geworden.

Bis zum Herbst dieses Jahres wird der Voraussicht nach der sehr umfangreiche Übersetzungsband der *Concordantia catholica* im Manuskript druckfertig vorliegen, an dessen Übersetzung und Erklärung vier Herren beteiligt waren: Kallen, Koch, Wache, Decker. Die Finanzierung dieses Druckes wird schwierig sein, da unter den heutigen Verhältnissen der Verleger einen erheblichen Druckzuschuß braucht. Aber wir hoffen, daß einleitende Schritte, die zu diesem Zweck unternommen sind, Erfolg haben werden. Die *Concordantia catholica*, das früheste und weitaus umfangreichste Werk des Cusanus, hat sich der jetzt erstmals vorgenommenen, genauen theologischen und kanonistischen Interpretation in höherem Maße als Fundament der ganzen Gedankenwelt des Cusanus ergeben, als man bisher angenommen hatte.

In: *Jahresbericht 1943/55*, S. 74-75

Jahresbericht 1950/51 von Wolfgang Kunkel am 26.5.51

Die Phil.-hist. Klasse hat im vergangenen Jahre bevorzugt gefördert:

1. ihr eigenstes Unternehmen, die Ausgabe, Übersetzung und Deutung der Schriften des Nicolaus Cusanus. Trotz mannigfacher Hindernisse sind in der Arbeit der Cusanus-Kommission sehr erfreuliche Fortschritte erzielt worden. Ich verlese den Bericht des Leiters, Herrn Ernst Hoffmann:

Im letzten Jahr hat der Verlag Felix Meiner zwei deutsche Bände von uns fertiggestellt: Die mathematischen Schriften des Cusanus (bearbeitet von Josepha und Josef Hofmann) und Vom Nichtandern (bearbeitet von Paul

Wilpert). Von beiden Bänden haben wir im März Vorexemplare erhalten, aber die Kosten für Papier und Ausdrucken der ganzen Auflagen waren noch nicht aufzubringen. Inzwischen ist der nächste deutsche Band, das Globusspiel (bearbeitet von Gerda v. Bredow) bereits in Satz gegeben. Die Drucklegung des ersten Predigtbandes von Sikora-Bohnenstädt ist im Verlag Kerle so weit gefördert, daß mit seinem baldigen Erscheinen zu rechnen ist. Auch die von unserem verstorbenen Mitarbeiter Stegemann hinterlassene Ausgabe der Cusanischen Kalenderreformschrift ist durch die Hilfe von Dr. Bischoff- München im Verlag Kerle so weit gefördert, daß die größten Schwierigkeiten der Drucklegung überwunden sind. Mit den genannten Bänden ist die Zahl der bisher fertigen deutschen Bände auf 16 gestiegen, d. h. auf zwei Drittel des Gesamts unserer geplanten deutschen Ausgabe. Leider kann heute nichts berichtet werden über den deutschen Band „Von der allgemeinen Eintracht“, der zum größten Teile schon vor einem Jahr fertig war. Aber der Übersetzer erkrankte so schwer, daß er die Arbeit bisher nicht zu Ende führen konnte. — In den Abhandlungen der Akademie wird erscheinen das „Registrum Cusani“, d. h. die Akten und Korrespondenzen aus seiner Brixener Bischofszeit, bearbeitet von Prof. Santifaller aus Wien. Das sehr umfangreiche Manuskript ist druckfertig.

Über die Weiterarbeit an der lateinischen Ausgabe wird hoffentlich der nächste Jahresbericht Mitteilungen bringen können. Uns sind im letzten Jahre wieder erstmals Handschriften des Auslandes zugänglich geworden. Im In- und Auslande haben sich bei erneuter Durchprüfung der Bibliotheken und Archive unbekannte Texte gefunden, die für das Leben und die Lehre, auch für die Quellen des Cusanus, wichtig sind. — Zur Auslieferung gelangte jetzt erst der seit sieben Jahren im Druck fertig vorliegende Band Baur-Wilpert: *Directio speculantis seu de non aliud*. Erst im vorigen Jahre konnten einige Addenda et Corrigenda beigefügt werden, nachdem ausgelagerte Texte der Münchner Bibliothek wieder zur Verfügung standen.

Wegen Erkrankung des Herrn Hoffmann hat Herr Gadamer einen Teil der Geschäftsführung übernommen.

An diesem Werk ist auch die Math.-nat. Klasse durch einen Zuschuß beteiligt.

In: *Jahresbericht 1943/55*, S. 104-105

Jahresbericht 1951/52 von Curt Oehme am 25.5.52

Für das größte Unternehmen der Akademie, die Herausgabe der Werke des Nicolaus Cusanus, haben noch unter Leitung seines unvergeßlichen Schöpfers Ernst Hoffmann das Institut Warburg, früher in Hamburg mit Herrn Hoffmann nahe verbunden, jetzt London, und der von diesem Institut gestützte Herr Klibansky, der schon 1932 als Schüler Ernst Hoffmanns gemeinsam mit ihm die *docta ignorantia* herausgegeben hatte, beide ihre Mitwirkung an der Heidelberger Akademieausgabe zugesagt, ein

Plan, den Herr Gadamer mit der Leitung des Ganzen nun übernommen hat. Dadurch wird das Weitererscheinen der großen lateinischen wissenschaftlichen Ausgabe vorangetrieben vor der schon weit gediehenen deutschen Übersetzungsreihe, in der das Werk vom Nichtandern, de non aliud, dessen lange druckbereite lateinische Ausgabe jetzt auch erscheinen konnte sowie alle mathematischen Schriften, das Buch vom Globusspiel und der erste Band der Predigtenreihe fertig vorliegen. Die von Klibansky für das Institut Warburg veranstaltete Ausgabe von de pace fidei wird als ein Band in der Heidelberger Akademieausgabe übernommen werden. Eine Reihe weiterer Bände nähern sich der Vollendung.

In: *Jahresbericht 1943/55*, S. 120

Jahresbericht 1952/53 von Curt Oehme am 7.6.53

Ich komme zu den Arbeiten, zuerst den Unternehmungen. In dem größten, die Herausgabe der Opera philosophica des Nicolaus Cusanus steht der von R. Klibansky zugleich für das Institut Warburg, England, edierte Band „De pace fidei“ in letzter Revision, 2 andere Bände von Paul Wilpert und Josef Koch unmittelbar vor dem Druck, weitere von Gustav Kölscher, von Hofmann u. a. vor dem Abschluß. In der deutschen Ausgabe sind 2 Bände vom Globusspiel und die mathematischen Schriften sowie ein von E. Bohnenstädt übersetzter Band Predigten erschienen, ihre Überbrückungsfunktion aus schwerer Zeit ist damit beendet.

In: *Jahresbericht 1943/55*, S. 141

Jahresbericht 1953/54 von Reinhard Herbig am 23.5.54

Das Cusanus-Unternehmen meldet den folgenden Fortgang seiner Arbeiten: Bd. IV Opuscula philosophica im Satz. Bd. III De conjecturis steht vor dem Abschluß. Reformatio calendarii ist fertig. Edition und Kommentierung eines wichtigen Briefes des Kardinals wird in der Reihe „Korrespondenz d. N. v. Cues“ erscheinen. Die von Herrn *Klibansky* für das Warburg-Institut und die Heidelberger Akademie gemeinsam veranstaltete Ausgabe von De pace fidei wird noch immer erwartet.

In: *Jahresbericht 1943/55*, S. 175-176

Bericht 1954/55 von Hans Kienle am 22.5.1955

—

Bericht 1955/56 von Hans Kienle am 10.6.1956

Über die Arbeit der Akademie, die sich ihrer Natur nach zum großen Teil nicht in der Öffentlichkeit vollzieht, darf ich mich darauf beschränken, ein paar kurze Angaben zu machen ...

Phil-hist. Klasse:

Jahrgang 1955, 2. Abh.: *Cusanus-Texte*
IV. Briefwechsel des Nikolaus von Cues. Dritte
Sammlung:
„Das Vermächtnis Nikolaus von Cues. Der Brief an
Nikolaus Albergati nebst der Predigt in Montolive-
to (1463).“
Herausgegeben und erläutert von Gerda VON BRE-
DOW.

Bericht 1956/57 von Hans Kienle am 18.5.1957

An Veröffentlichungen erschienen ... 4 Hefte der Sitzungsberichte der phil.-hist.
Klasse:

1956, 1. Abh.: *Cusanus-Texte IV*. Briefwechsel des Nikolaus von Cues.
Vierte Sammlung:
„Nikolaus von Cues und der Deutsche Orden“. Briefwechsel
des Kardinals Nikolaus von Cues mit dem Hochmeister des
Deutschen Ordens.
Herausgegeben und erläutert von Erich *Maschke*.

In: *Jahresheft 1956/57*, S. 23

Ab dem Geschäftsjahr 1956/57 wurden die Tätigkeitsberichte der Kommissionen der
Akademie separat im Jahrbuch der Akademie publiziert.

Cusanus-Werke (H. G. Gadamer)

Die Arbeit an der Cusanus-Edition war im Berichtsjahre vor allem dadurch bestimmt,
daß einheitliche drucktechnische Entscheidungen für die vor der Drucklegung stehen-
den Bände getroffen werden mußten. Maßgebend waren die Erfahrungen, die Prof.
WILPERT bei dem im Druck befindlichen Bande des *Opuscula* gemacht hat. Fer-
ner wurde der dritte Band der von KALLEN bearbeiteten *concordantia catholica*,
dessen Manuskript im Kriege vernichtet worden war, neu hergestellt und sieht der
Drucklegung entgegen. Die systematische Durchforschung der Archive, insbesondere
in Italien, wurde mit schönem Erfolge weitergeführt. Wir sind heute im Besitz von
Handschriften, die der Neuauflage der vergriffenen ersten Bände der Ausgabe ein neu-
es Gesicht zu geben versprechen und bereits der in Vorbereitung befindlichen *editio*
minor dieser Bände zugute kommen werden. Auch die Erfassung des cusanischen
Vokabulars wurde, sowohl in Heidelberg als auch in Köln, laufend weitergeführt.

In: *Jahresheft 1956/57*, S. 27

Bericht 1957/58 von Hans Kienle am 7.6.1958

—

Bericht 1958/59 von Heinrich Bornkamm

50 Jahre Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Als Unternehmungen der Gesamtakademie entstanden auch ihre beiden Philosophenausgaben: die kritische Edition der Werke Spinozas von Carl Gebhardt und die von dem unvergessenen, sein Werk noch immer inspirierenden Ernst Hoffmann ins Leben gerufene, noch längst nicht abgeschlossenen Ausgabe der Werke des Nikolaus von Cues, des ersten schöpferischen deutschen Philosophen in dem noch wenig erhellten Grenzbereich spätmittelalterlich-frühmodernen Denkens. Es ist der Akademie Anlaß besonderen Dankes, daß ihr von der Cusanus-Kommission heute die ersten Exemplare von drei neuen Bänden, herausgegeben von den Herren Kallen, Klibansky und Wilpert, auf den Geburtstagstisch gelegt wurden.

In: *Jahresheft 1958/59*, S. 53

Dazu kommt der Bericht der Cusanus-Kommission:

VI. Cusanus-Kommission (Gadamer)

Die Arbeiten an der kritischen Edition sind im Berichtsjahr in ein entscheidendes Stadium getreten, das unmittelbare Verhandlungen und Prüfungen aller offen stehenden Fragen in Köln notwendig machte.

Die Bände IV (Opuscula) und XIV 3 (De concordantia catholica 3) sind bereits als Muster der neuen Paragrapheneinteilung und Textgestaltung anzusehen, die in mühsamer Arbeit entwickelt worden sind. Die Drucklegung dieser Bände wurde begonnen, ebenso wie die Vorbereitung der Auslieferung von Band VII (De pace fidei), der vereinbarungsgemäß nach seinem Erscheinen im Institut Warburg auch in unserer Ausgabe übernommen wurde. Die Herstellung der Druckmanuskripte für De concordantia catholica 1 und 2 durch Prof. Kallen wurde in Gang gesetzt.

Für das Jubiläum der Akademie wurden die Bände IV, VII und XIV 3 in Vorausexemplaren zur Vorlage vorbereitet, ferner der Arbeitsplan für die gesamte Aufgabe neu aufgestellt.

An Hilfskräften wurden in der Berichtszeit wie bisher Fräulein Dr. Bohnenstädt in Heidelberg und Herr Wackerzapp in Köln beschäftigt, der inzwischen seine Studien mit der Promotion abgeschlossen hat. Als neue Hilfskraft wurde am 1. Mai 1959 Herr Vaupel in Heidelberg eingestellt.

Auch die Edition minor, die zunächst das erste Buch der Docta ignorantia bringen soll, wurde vorbereitet. Es wurde dafür eine Koppelung mit der deutschen Übersetzung beschlossen, so daß ein zweisprachiger Text vorliegen wird.

In: *Jahresheft 1958/59*, S. 90–91

Bericht 1959/60 von Heinrich Bornkamm am 21.5.1960

Wie die Heidelberger Akademie die ihr bisher gewährten Mittel zu nutzen versucht hat, mag ein Überblick über ihre besonderen Unternehmungen zeigen (im Bericht gekürzt vorgetragen).

In: *Jahresheft 1959/60*, S. 31

XII. Cusanus-Kommission (Gadamer)

Nachdem im vergangenen Jahr die Bände IV/1, VII und XIV/3 fertiggestellt wurden, sind im Berichtsjahr die Vorbereitungen für einige weitere Bände weiter gediehen. Einmal für die Neuauflage von XIV/1 und XIV/2 (*De concordantia catholica*), ferner hat Professor Decker die Ausgabe des *Compendium* (XI/3) im Manuskript abgeschlossen. Daneben sind die Vorbereitungen für Bd. III *De coniecturis* und Bd. VIII *Cribratio alchorani* weitergegangen. Für Bd. VIII ist Frau Dr. Bohnenstädt tätig, für Bd. III sollte gerade zur Unterstützung von Herrn Koch Herr Dr. Wackerzapp den Quellenapparat erarbeiten, als sein plötzlicher Tod diesen Plan zunichte machte. In Heidelberg bereitet ferner Herr Vaupel einen weiteren Band *Opuscula* vor. Die Herstellung der Handschrift ist beendet und auch die Erarbeitung des Quellenapparates in gutem Fortschreiten.

Wie die Übersicht zeigt, ist der Fortschritt der Arbeit letzten Endes eine Frage der Kontinuität der Mitarbeiter, zumal da sowohl Herr Koch als auch Herr Wilpert durch mannigfache andere Aufgaben stark belastet sind. Daher ist der Ausfall von Dr. Wackerzapp für die Akademie ein schwer ersetzlicher Verlust. Neben den großen kritischen Ausgaben bereiten wir, dem Beschluß der Akademie entsprechend eine *editio minor* des Hauptwerks *De docta ignorantia* vor. Daran ist Herr Wilpert tätig, der in dieser Zwischenform die in den letzten 30 Jahren erarbeiteten Erkenntnisfortschritte allgemein zugänglich macht.

Mit der Fertigstellung dieser Bände der *editio minor*, die zugleich eine deutsche Übersetzung bieten soll, ist im Laufe dieses Jahres zu rechnen.

In: *Jahresheft 1959/60*, S. 41-42

Zusammengestellt von Gabriele Dörflinger, August 2012.